

1. Die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahl 2006 im Überblick

Am 26. März 2006 haben sich in Frankfurt am Main 11 Parteien und Wählergruppen um die Stimmen der Wählerinnen und Wähler beworben, 2001 waren es 15 Wahlvorschläge. Obwohl die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit 643 kaum niedriger ausfiel als vor fünf Jahren, hat sich der Umfang des Stimmzettels auf DIN A 1 halbiert und war so wesentlich besser zu handhaben.

Tabelle 1.1
Wahlvorschläge und Bewerber/innen bei
Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt am Main seit 1981

StW	Wahlvorschläge	Bewerber/innen
1981	8	333
1985	10	380
1989	8	326
1993	15	432
1997	14	397
2001	15	649
2006	11	643 *

* Von den 104 Bewerber/innen der CDU stehen nur die ersten 93 auf dem Stimmzettel.

In Frankfurt standen bereits 1993 15 und 1997 14 Listen zur Wahl. Mandate in der Stadtverordnetenversammlung konnten aber 1993 nur vier Parteien erringen. 1997 waren es fünf Parteien. Mit dem Wegfall der Fünf-Prozent-Klausel sind 2001 zehn der 15 kandidierenden Parteien und Wählergruppen in die Stadtverordnetenversammlung eingezogen. Diesmal haben alle 11 Listen den Einzug in die künftige Stadtverordnetenversammlung geschafft, davon vier mit nur einem Sitz.

426 600 Frankfurterinnen und Frankfurter wahlberechtigt, Wahlbeteiligung mit 40,4 % auf niedrigem Niveau

Bei der Stadtverordnetenwahl waren rd. 426 600 Frankfurterinnen und Frankfurter aufgerufen, für die nächsten fünf Jahre ihre Repräsentanten im Römer zu bestimmen. Das waren fast 7 000 mehr als bei der Stadtverordnetenwahl 2001. Etwa die Hälfte dieser Zunahme geht auf die Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 zurück. Unionsbürger sind ebenso wie die deutsche Bürgerschaft bei Kommunalwahlen wahlberechtigt. 90 % der Frankfurter Wahlberechtigten hatten die deutsche, jede/r zehnte die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes. Unter den Kandidaten waren nichtdeutsche Unionsbürgerinnen und -bürger mit 6,5 % vertreten.

Gut 172 000 Frankfurterinnen und Frankfurter haben sich an der Wahl beteiligt. Das waren 40,4 % aller Wahlberechtigten, 5,7 %-Punkte weniger als vor fünf Jahren. Jeder fünfte Wähler hat per Brief abgestimmt (20,2 %). Gegenüber der Stadtverordnetenwahl 2001 waren es knapp 3 000 weniger. Damit hatte sich bereits im Vorfeld die niedrigere Wahlbeteiligung angekündigt.

Insgesamt haben die Wählerinnen und Wähler rund 14,8 Mio gültige Stimmen vergeben. Das waren je Stimmzettel etwa 90 Stimmen. Die Zahl der ungültigen Stimmzettel ist auf 4,6 % (2001: 5,0 %) zurückgegangen und liegt unter dem Durchschnittswert für ganz Hessen (5,2 %).

Auf die CDU entfielen 5,3 Mio Stimmen, 3,6 Mio auf die SPD und 2,3 Mio auf die GRÜNEN. Die CDU erzielte damit einen Stimmenanteil von 36,0 % und verlor 2,5 %-Punkte gegenüber 2001. Markanter Verlierer der Stadtverordnetenwahl ist die SPD. Sie erreichte 24,0 % der Wählerstimmen und büßte 6,5 %-Punkte ein.

Die GRÜNEN haben wie die FDP Stimmenanteile hinzugewonnen. Die GRÜNEN erhielten 15,3 % (+ 1,2 %-Punkte), die FDP 6,5 % der Wählerstimmen (+ 1,9 %-Punkte).

Tabelle 1.2
 Stadtverordnetenwahl am 26. März 2006 in Frankfurt am Main
Endergebnis nach Stimmen

	StW 2006		StW 2001		Veränderungen in %-Punkten
	absolut	%	absolut	%	
Wahlberechtigte	426 588	100	419 897	100	
Deutsche	383 161	89,8	379 630	90,4	-0,6
ausl. EU-Angehörige	43 427	10,2	40 267	9,6	0,6
Wahlbeteiligung		40,4		46,1	-5,7
Wähler	172 196	100	193 515	100	
davon Urnenwähler	137 329	79,8	155 855	80,5	-0,7
Briefwähler	34 867	20,2	37 660	19,5	0,7
gültige Stimmen	14 813 579	100	16 517 407	100	
davon für ...					
CDU	5 336 374	36,0	6 353 114	38,5	-2,5
SPD	3 561 022	24,0	5 042 873	30,5	-6,5
GRÜNE	2 273 708	15,3	2 332 780	14,1	1,2
FDP	958 817	6,5	762 843	4,6	1,9
FAG	556 846	3,8	639 023	3,9	-0,1
REP	219 679	1,5	447 436	2,7	-1,2
BFF	415 295	2,8	183 537	1,1	1,7
ÖkoLinX-ARL	172 776	1,2	147 524	0,9	0,3
E.L.	150 854	1,0	79 101	0,5	0,5
NPD	184 043	1,2	–	–	1,2
DIE LINKE.WASG *	984 165	6,6	380 532	2,3	4,3
Tierschutzpartei	–	–	38 235	0,2	-0,2
DMP	–	–	20 250	0,1	-0,1
fun	–	–	34 164	0,2	-0,2
DIE FRAUEN	–	–	34 968	0,2	-0,2
ödp	–	–	21 027	0,1	-0,1

* 2001: PDS.

Vollständige Bezeichnung der Wahlvorschläge bei der Stadtverordnetenwahl 2006

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	BFF	FREIE WÄHLER BFF
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	ÖkoLinX-ARL	ÖkoLinX-Antirassistische Liste
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	E.L.	EUROPA LISTE
FDP	Freie Demokratische Partei	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
FAG	FlughafenAusbauGegner	DIE LINKE.WASG	DIE LINKE.WASG
REP	DIE REPUBLIKANER		

Abbildung 1.1

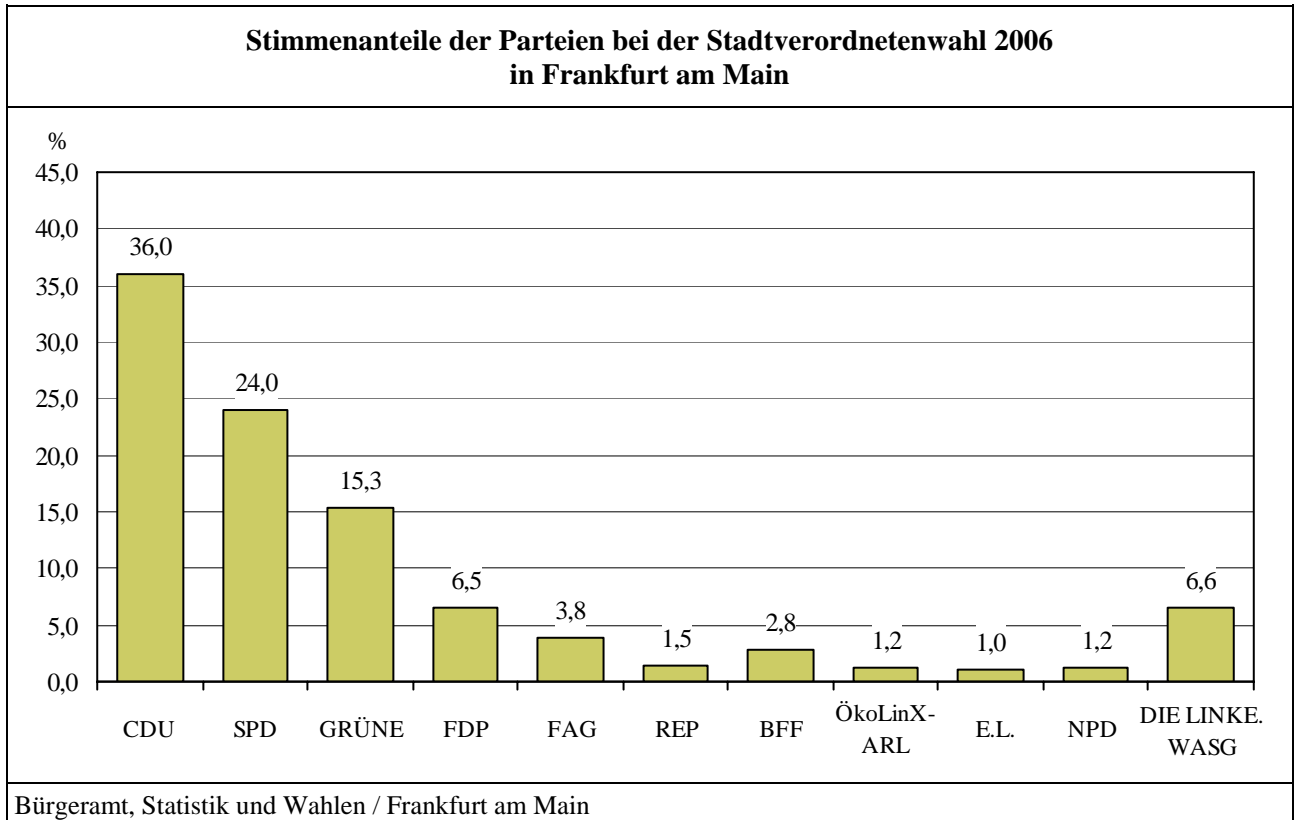
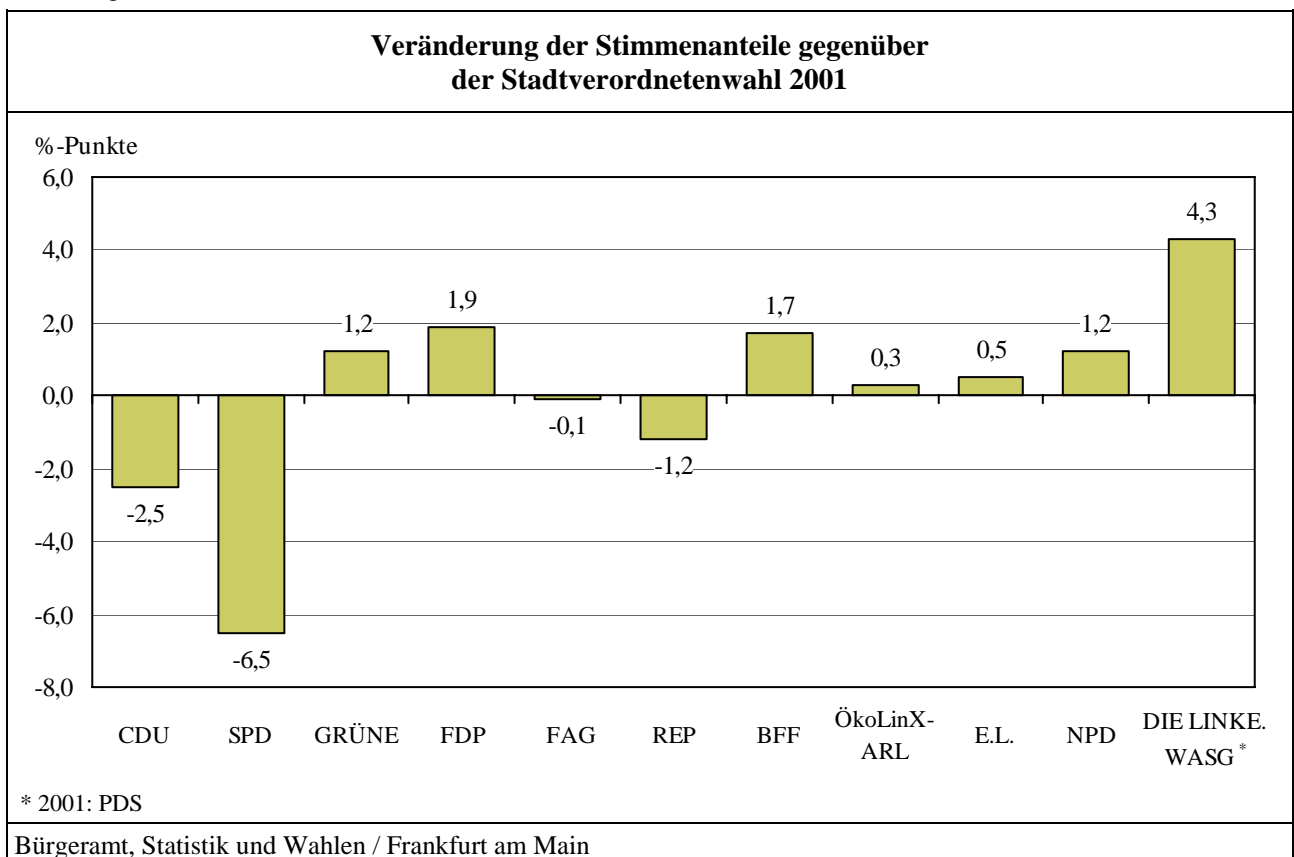


Abbildung 1.2



Von den erstmals 2001 in das Stadtparlament gewählten Wählergruppen konnte die FAG ihr Ergebnis halten (3,8 %, -0,1 %-Punkte), die BFF ihren Anteil ausbauen (2,8 %, + 1,7 %-Punkte). ÖkoLinX-ARL erreichte 1,2 % und die Europaliste E.L. 1,0 % der gültigen Stimmen.

Die Republikaner haben in dem Maße verloren, wie die NPD Stimmen auf sich gezogen hat (1,2 %). Sie erreichten diesmal einen Anteil von 1,5 %.

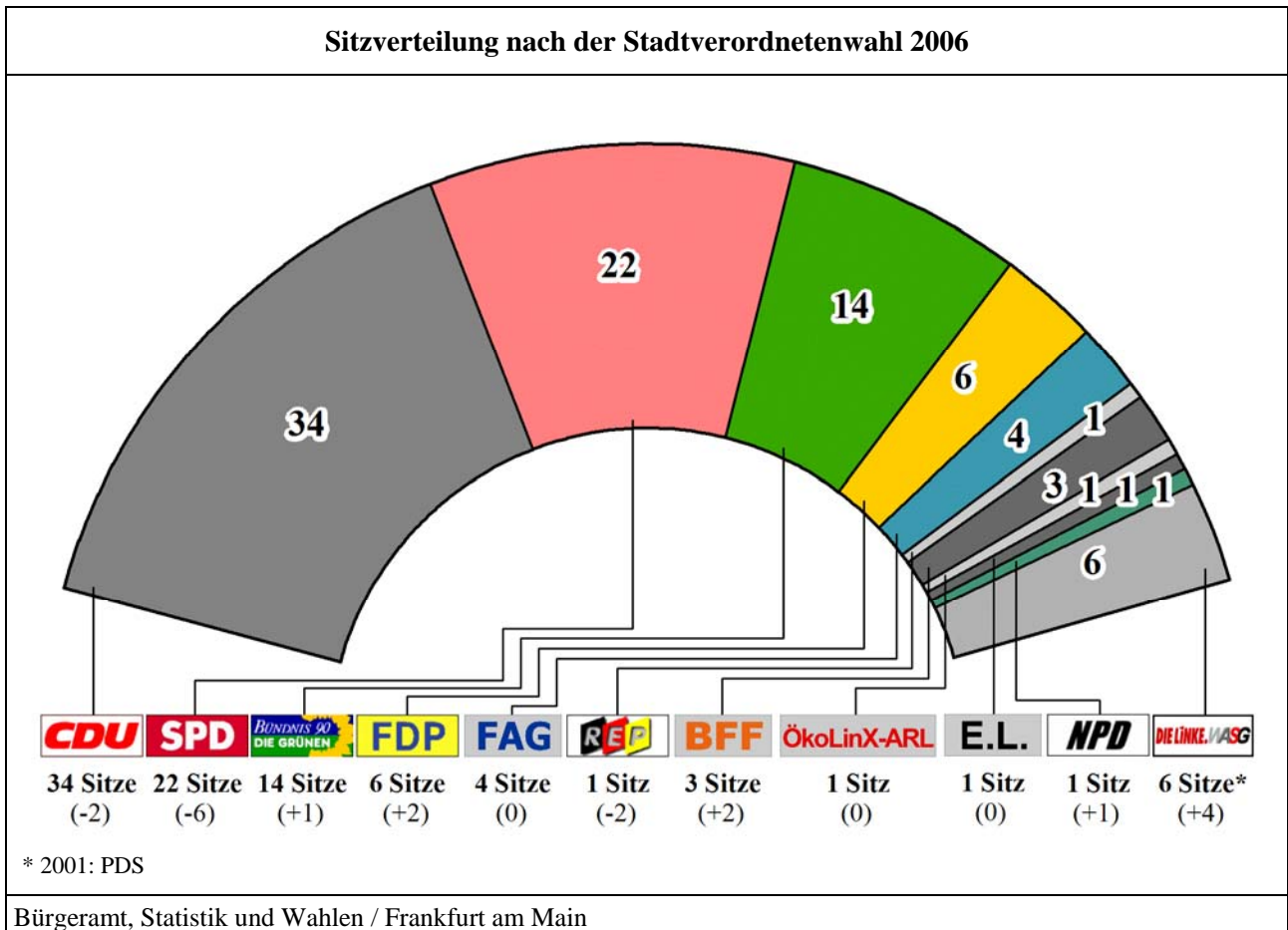
Die als Wählergruppe angetretene DIE LINKE.WASG erreichte auf Anhieb 6,6 % der Wählerstimmen (+ 4,3 %-Punkte) und verdreifachte damit das Ergebnis der PDS vor fünf Jahren.

Tabelle 1.3
Sitzverteilung nach der Stadtverordnetenwahl 2006

	Sitze	Veränderung 2006 : 2001
CDU	34	-2
SPD	22	-6
GRÜNE	14	1
FDP	6	2
FAG	4	0
REP	1	-2
BFF	3	2
ÖkoLinX-ARL	1	0
E.L.	1	0
NPD	1	1
DIE LINKE.WASG *	6	4

* 2001: PDS.

Abbildung 1.3



Bei der Sitzverteilung erhält die CDU 34 Mandate und verliert zwei Sitze. Die SPD kommt auf 22 Mandate und muss sechs Sitze abgeben.

Die GRÜNEN gewinnen einen Sitz hinzu und erhalten 14 Mandate. Auch die FDP ist verstärkt in der künftigen Stadtverordnetenversammlung vertreten. Sie erhält 6 Sitze (+ 2). Ebenfalls hinzugewinnen konnte die BFF. Sie hat künftig 3 Mandate (+ 2). Die FAG konnte ihre 4 Mandate halten.

Die Republikaner behalten einen Sitz. Sie mussten 1 Mandat an die diesmal kandidierende NPD abgeben. ÖkoLinX-ARL und E.L. sind mit je 1 Mandat vertreten.

Den größten positiven Sprung bei der Mandatsverteilung kann DIE LINKE.WASG verbuchen. Sie hat gegenüber der PDS (2001) 4 Sitze hinzugewonnen und erhält 6 Mandate.

Tabelle 1.4 enthält die Verteilung der Sitze in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung von 1946 bis 2006. Seit der Stadtverordnetenwahl 1972 hat das Frankfurter Stadtparlament 93 Mandate.

Tabelle 1.4

Verteilung der Sitze bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt am Main seit 1946

Wahljahr	Zahl der Sitze					
	insgesamt	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige (1)
1946	60	28	32	-	-	-
1948	80	21	31	-	19	9
1952	80	18	39	-	12	11
1956	80	23	50	-	7	-
1960	80	26	43	-	11	-
1964	81	26	46	-	9	-
1968	81	25	42	-	9	5
1972	93	38	48	-	7	-
1977	93	50	38	-	5	-
1981	93	53	34	6	-	-
1985	93	48	37	8	-	-
1989	93	36	40	10	-	7
1993	93	35	33	15	-	10
1997	93	36	29	17	5	6
2001	93	36	28	13	4	12
2006	93	34	22	14	6	17

(1) 1948: KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) 9 Sitze; 1952: DP (Deutsche Partei) 7 Sitze, BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) 4 Sitze; 1968: NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) 5 Sitze; 1989: NPD 7 Sitze; 1993: REP (DIE REPUBLIKANER) 10 Sitze; 1997: REP 6 Sitze; 2001: REP 3 Sitze, BFF (FREIE WÄHLER) 1 Sitz, ÖkoLinX-ARL (ÖkoLinX-Antirassistische Liste) 1 Sitz, PDS (Partei des Demokratischen Sozialismus) 2 Sitze, FAG (FlughafenAusbauGegner) 4 Sitze, E.L. (EUROPA LISTE) 1 Sitz; 2006: FAG 4 Sitze, REP 1 Sitz, BFF 3 Sitze, ÖkoLinX-ARL 1 Sitz, E.L. 1 Sitz, NPD 1 Sitz, DIE LINKE.WASG 6 Sitze.

Die gewählten Bewerberinnen und Bewerber

In der folgenden *Tabelle 1.5* sind die Bewerberinnen und Bewerber zusammengestellt, die für die 16. Wahlperiode in die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung gewählt wurden. Ausgewiesen sind die erreichten Stimmen, deren Listenanteil und der Anteil an allen gültigen Stimmen.

Tabelle 1.5

Die neu gewählten Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung 2006 – Endergebnis

Rang	Listenplatz	Gewählte Bewerber und Bewerberinnen *	Stimmen	Listenanteil (1)	Gesamtanteil (2)
CDU: 34 Sitze					
1	101	Becker, Uwe	71 673	1,34 %	0,48 %
2	103	Prinzessin von Hannover, Alexandra	70 998	1,33 %	0,48 %
3	102	Bührmann, Karlheinz	67 516	1,27 %	0,46 %
4	105	Prof. Dr. Birkenfeld-Pfeiffer, Daniela	65 936	1,24 %	0,45 %
5	106	Frank, Markus	65 748	1,23 %	0,44 %
6	104	Weißbach, Margrit	63 202	1,18 %	0,43 %
7	110	zu Löwenstein, Michael	62 715	1,18 %	0,42 %
8	108	Heuser, Helmut	62 691	1,17 %	0,42 %
9	121	Burggraf, Nikolaus	62 179	1,17 %	0,42 %
10	115	Mensinger, Peter	61 913	1,16 %	0,42 %
11	107	Heumann, Jochem	61 779	1,16 %	0,42 %
12	118	Dr. Raettig, Lutz	61 679	1,16 %	0,42 %
13	114	Dr. Heidenreich, Bernd	61 645	1,16 %	0,42 %
14	112	Dr. Bartelt, Ralf-Norbert	61 525	1,15 %	0,42 %
15	111	Dr. Galanos, Ilias -Griechenland-	61 235	1,15 %	0,41 %
16	109	Siegler, Stephan	61 065	1,14 %	0,41 %
17	116	Vowinckel, Klaus	60 841	1,14 %	0,41 %
18	138	Dr. Weyland, Bernadette	60 782	1,14 %	0,41 %
19	141	Dr. Teufel von Hallerstein, Nina	60 278	1,13 %	0,41 %
20	113	Gerhardt, Martin	60 249	1,13 %	0,41 %
21	119	Holtz, Wolff	60 201	1,13 %	0,41 %
22	117	Krauß, Hildegard	60 129	1,13 %	0,41 %
23	123	Bender, Annerose	60 008	1,12 %	0,41 %
24	124	Heil, Astrid	59 994	1,12 %	0,40 %
25	125	Dr. Kraushaar, Horst	59 923	1,12 %	0,40 %
26	130	Daum, Martin	59 815	1,12 %	0,40 %
27	120	Kirchner, Thomas	59 714	1,12 %	0,40 %
28	128	Quirin, Günther	59 539	1,12 %	0,40 %
29	122	Schneider, Jan	59 349	1,11 %	0,40 %
30	127	Schenk, Patrick	59 230	1,11 %	0,40 %
31	126	Meister, Sybill	59 150	1,11 %	0,40 %
32	152	Schneeweis, Karl-Leo	58 914	1,10 %	0,40 %
33	131	Stapf, Lothar	58 743	1,10 %	0,40 %
34	137	Dr. Seubert, Walter	58 735	1,10 %	0,40 %
SPD: 22 Sitze					
1	201	Oesterling, Klaus	49 632	1,39 %	0,34 %
2	211	Pölt, Lilli	49 138	1,38 %	0,33 %
3	202	Sautner, Elke	47 438	1,33 %	0,32 %
4	204	Dr. Wolter-Brandecker, Renate	46 700	1,31 %	0,32 %
5	206	Tafel, Elke	46 665	1,31 %	0,32 %
6	203	Feldmann, Peter	45 520	1,28 %	0,31 %
7	210	Yüksel, Turgut	45 384	1,27 %	0,31 %
8	205	Munoz del Rio, Eugenio -Spanien-	44 898	1,26 %	0,30 %

* Bei ausländischen Staatsangehörigen ist das Herkunftsland vermerkt. (1) Anteil an allen Stimmen der Liste. (2) Anteil an allen gültigen Stimmen.

Tabelle 1.5

Rang	Listenplatz	Gewählte Bewerber und Bewerberinnen *	Stimmen	Listenanteil (1)	Gesamtanteil (2)
noch SPD					
9	208	Busch, Ursula	44 591	1,25 %	0,30 %
10	240	Streb-Hesse, Rita	44 341	1,25 %	0,30 %
11	207	Bürger, Hans-Dieter	44 284	1,24 %	0,30 %
12	251	Paris, Michael	43 366	1,22 %	0,29 %
13	209	Weber, Arnold	43 114	1,21 %	0,29 %
14	212	Baumgärtner, Rudi	42 930	1,21 %	0,29 %
15	215	Scheurich, Anneliese	42 638	1,20 %	0,29 %
16	213	Enzmann, Brigitte	42 553	1,19 %	0,29 %
17	218	Latsch, Anna	42 370	1,19 %	0,29 %
18	220	Weber, Sylvia	42 044	1,18 %	0,28 %
19	225	Seitz, Silke	41 713	1,17 %	0,28 %
20	226	Zarcadas, Grigorios -Griechenland-	41 521	1,17 %	0,28 %
21	216	Busch, Hans	41 460	1,16 %	0,28 %
22	229	Ochs, Bernhard	41 091	1,15 %	0,28 %
GRÜNE: 14 Sitze					
1	301	Dr. Lehr, Andrea	77 907	3,43 %	0,53 %
2	302	Sikorski, Lutz	77 070	3,39 %	0,52 %
3	303	Gauderer, Ulrike	74 331	3,27 %	0,50 %
4	305	Dr. Anders, Ann	72 630	3,19 %	0,49 %
5	304	Cunitz, Olaf	70 228	3,09 %	0,47 %
6	307	Dr. Eskandari-Grünberg, Nargess	54 883	2,41 %	0,37 %
7	306	Majer, Stefan	54 198	2,38 %	0,37 %
8	309	Dr. Hambrock-Abicht, Heike	54 126	2,38 %	0,37 %
9	311	Demaria, Marina	53 581	2,36 %	0,36 %
10	308	Paulsen, Uwe	52 670	2,32 %	0,36 %
11	313	Hanisch, Angela	52 413	2,31 %	0,35 %
12	310	Stock, Manuel	52 267	2,30 %	0,35 %
13	315	Feldmayer, Martina	52 101	2,29 %	0,35 %
14	312	Baier, Ulrich	51 644	2,27 %	0,35 %
FDP: 6 Sitze					
1	401	Stein, Volker	25 617	2,67 %	0,17 %
2	402	Rinn, Annette	24 401	2,54 %	0,16 %
3	403	Reifschneider-Groß, Brigitte	23 469	2,45 %	0,16 %
4	406	Trinklein, Gert	23 261	2,43 %	0,16 %
5	409	Otto, Hannelore	23 042	2,40 %	0,16 %
6	405	Schnurr, Christoph	22 783	2,38 %	0,15 %
FAG: 4 Sitze					
1	501	Dr. Fechter, Ursula	25 618	4,60 %	0,17 %
2	502	Dr. Dr. Rahn, Rainer	23 107	4,15 %	0,16 %
3	503	Volpp, Claudia	22 129	3,97 %	0,15 %
4	504	Becker, Gisela	21 074	3,78 %	0,14 %

* Bei ausländischen Staatsangehörigen ist das Herkunftsland vermerkt. (1) Anteil an allen Stimmen der Liste. (2) Anteil an allen gültigen Stimmen.

Tabelle 1.5

Rang	Listenplatz	Gewählte Bewerber und Bewerberinnen	Stimmen	Listenanteil (1)	Gesamtanteil (2)
REP: 1 Sitz					
1	601	Langer, Michael	8 061	3,67 %	0,05 %
BFF: 3 Sitze					
1	701	Hübner, Wolfgang	14 260	3,43 %	0,10 %
2	703	Dr. von Beckh, Katharina	11 476	2,76 %	0,08 %
3	702	Prüll, Friederike	11 008	2,65 %	0,07 %
ÖkoLinX-ARL: 1 Sitz					
1	801	Ditfurth, Jutta	15 557	9,00 %	0,11 %
E.L.: 1 Sitz					
1	901	Brillante, Luigi -Italien-	6 062	4,02 %	0,04 %
NPD: 1 Sitz					
1	1001	Krebs, Jörg	5 166	2,81 %	0,03 %
DIE LINKE.WASG: 6 Sitze					
1	1101	Reininger, Lothar	27 060	2,75 %	0,18 %
2	1102	Thiele, Carmen	25 747	2,62 %	0,17 %
3	1104	Fischer, Astrid	24 704	2,51 %	0,17 %
4	1103	Viehl, Hans-Joachim	24 190	2,46 %	0,16 %
5	1105	Mack, Udo	23 126	2,35 %	0,16 %
6	1106	Köremezli-Erkiner, Yildiz	23 082	2,35 %	0,16 %

* Bei ausländischen Staatsangehörigen ist das Herkunftsland vermerkt. (1) Anteil an allen Stimmen der Liste. (2) Anteil an allen gültigen Stimmen.

Wahlbeteiligung

Seit der Kommunalwahl von 1960 – als fast 500 000 Bürger zur Wahl aufgerufen waren – ist die Zahl der Wahlberechtigten kontinuierlich gesunken. Selbst 1972, nach der Eingliederung von Nieder-Erlenbach, Kalbach, Harheim und Nieder-Eschbach in das Frankfurter Stadtgebiet, gab es weniger Wahlberechtigte als bei der Vorwahl. Wenn nicht seit den Kommunalwahlen 1997 die Angehörigen der Europäischen Union und viele eingebürgerte Frankfurterinnen und Frankfurter wahlberechtigt gewesen wären, wäre die Zahl der Wahlberechtigten 1997 und 2006 nicht angestiegen und 2001 nicht konstant geblieben, sondern weiter gesunken.

1989 hatte die Wahlbeteiligung bei einer Kommunalwahl in Frankfurt mit 77,2 % ihren Höhepunkt. Seither ist die Zahl der Nichtwähler von Wahl zu Wahl angestiegen: 1993 um 26 300 (bei einem Rückgang der Wahlberechtigten um 14 200), 1997 um weitere 45 200 (bei einem Anstieg der Wahlberechtigten um 21 000) und 2001 um weitere 60 600. Damit gab es bei einer Kommunalwahl in Frankfurt erstmals deutlich mehr Nichtwähler als Wählerinnen und Wähler. 2006 kamen weitere 28 000 Nichtwählerinnen und Nichtwähler hinzu. Insgesamt brachten es die Nichtwähler diesmal auf fast 60 %. Die Wahlbeteiligung ist spiegelbildlich gesunken.

Tabelle 1.6
Wahlbeteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen
in Frankfurt am Main 1993 - 2006

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Veränderung in %-Punkten
1993	69,7	-7,5
1997	60,5	-9,2
2001	46,1	-14,4
2006	40,4	-5,7

Dass es sich bei dem Rückgang der Wahlbeteiligung nicht um eine Frankfurter Besonderheit handelt, zeigt der Blick auf ganz Hessen. Im Durchschnitt aller Städte und Gemeinden wurde eine Kommunalwahlbeteiligung von 45,8 % und ein Rückgang um -7,1 %-Prozentpunkte gegenüber 2001 ermittelt. Von den Vergleichsstädten hat Frankfurt den geringsten Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Nur in Darmstadt und Marburg war die Wahlbeteiligung höher. Sie blieb aber auch dort unter dem Landesdurchschnitt.

Tabelle 1.7
Wahlbeteiligung der Gemeindewahlen 2006
in ausgewählten hessischen Städten und im Land Hessen

	Wahl- beteiligung 2006	Differenz gegenüber 2001
	in %	in %-Punkten
Marburg	43,9	-8,6
Darmstadt	43,5	-6,0
Frankfurt am Main	40,4	-5,7
Wiesbaden	39,7	-7,5
Gießen	37,9	-9,3
Kassel	37,0	-9,2
Fulda	36,2	-11,5
Hanau	35,1	-9,8
Offenbach am Main	31,0	-9,0
Hessen *	45,8	-7,1

* Gemeindewahlen in den kreisfreien Städten und Kreiswahlen.
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Auch in anderen Bundesländern offenbart die Beteiligung an Kommunalwahlen eine abnehmende Bereitschaft – insbesondere der jüngeren Wahlberechtigten – zum Urnengang. Diese steht im Gegensatz zum geäußerten kommunalpolitischen Interesse und zur Wahlbeteiligung bei als wichtiger

Tabelle 1.8
Wahlbeteiligung bei Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt am Main seit 1985

	Stadtverordnetenwahl					
	1985	1989	1993	1997	2001	2006
	absolut					
Wahlberechtigte	415 252	412 346	398 162	419 133	419 897	426 588
davon						
Nichtwähler	114 114	94 220	120 546	165 740	226 382	254 392
Wähler	301 138	318 126	277 616	253 393	193 515	172 196
davon						
Urnwahl	263 495	276 445	243 119	222 378	155 855	137 329
Briefwahl	37 643	41 681	34 497	31 015	37 660	34 867
	in %					
Wahlberechtigte	100	100	100	100	100	100
davon						
Nichtwähler	27,5	22,8	30,3	39,5	53,9	59,6
Wähler	72,5	77,2	69,7	60,5	46,1	40,4
davon						
Urnwahl	63,5	67,0	61,1	53,1	37,1	32,2
Briefwahl	9,1	10,1	8,7	7,4	9,0	8,2

erachteten Wahlen. So haben sich in Frankfurt am Main an der Bundestagswahl 2005 75,8 % der Wahlberechtigten beteiligt. Bei den Erst- und Jungwählern unter 25 Jahren waren es immerhin 64,2 %.

Abbildung 1.4

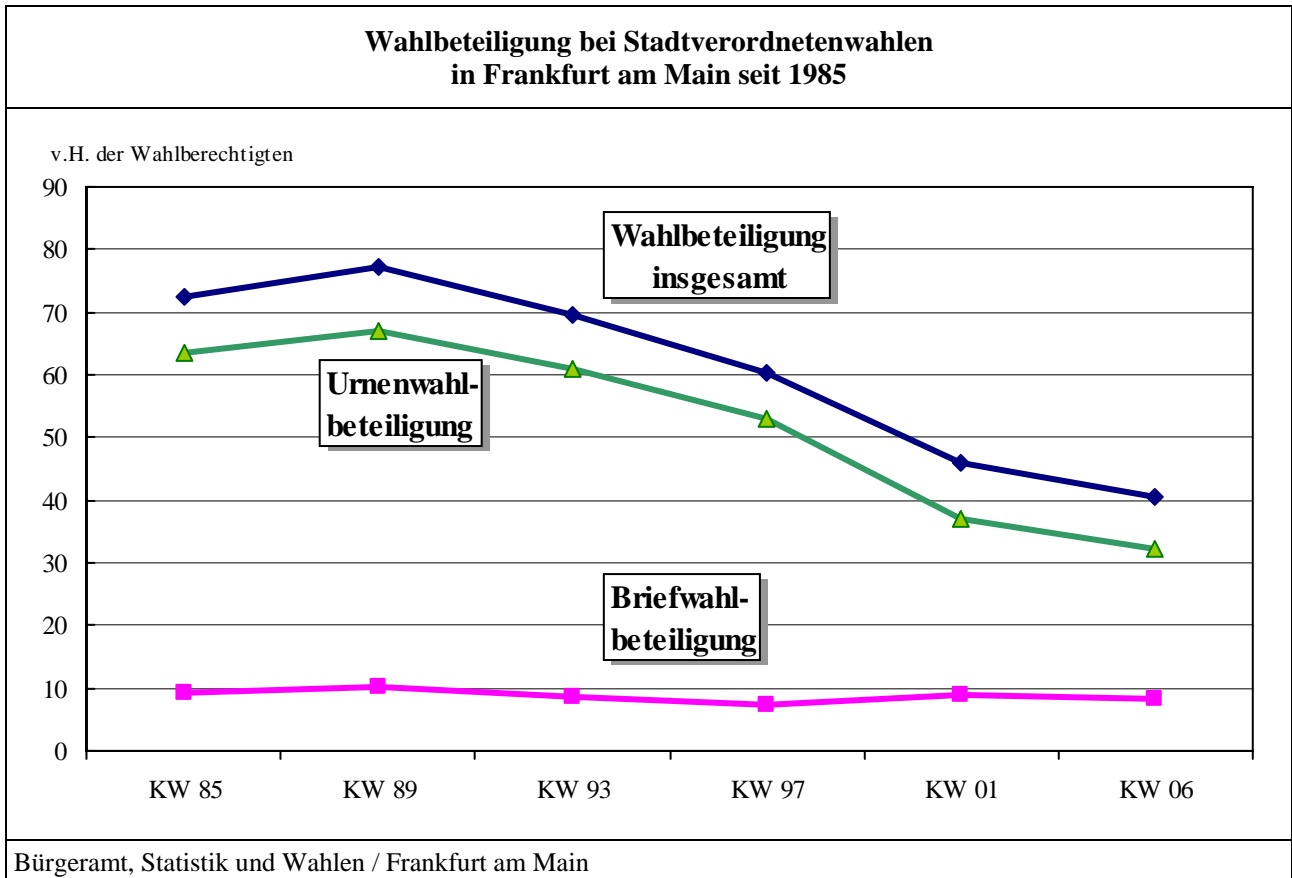


Tabelle 1.9

Kommunalpolitisches Interesse

Frage: "Wie stark interessieren Sie sich für das, was das Stadtparlament und die Stadtverwaltung in Frankfurt machen?" (%)

	deutsche Wahlber. insges.	Geschlecht		Alter					Schulabschluss			EU- Ausländer (*)
		Männer	Frauen	18 - 24 J. *)	25 - 34 J.	35 - 44 J.	45 - 59 J.	60 J. u. m.	Volks-/ Haupt.	Mittl. Reife	Abitur	
sehr stark/ stark interessiert	40	44	36	26	30	30	48	48	40	40	39	34
mittelmäßig	34	30	38	42	25	40	30	36	39	35	31	32
wenig/ überhaupt nicht	26	26	26	32	45	30	22	16	21	25	30	34
<i>Veränderung gegenüber 2000 in %-Punkten</i>												
sehr stark/ stark interessiert	7	7	6	2	3	0	9	11	9	6	4	13
mittelmäßig	-12	-14	-9	3	-20	-6	-17	-11	-9	-11	-13	-9
wenig/ überhaupt nicht	5	7	3	-5	17	6	8	0	0	5	9	-4

Bürgeramt, Statistik und Wahlen; Frankfurter Bürgerbefragung 2005

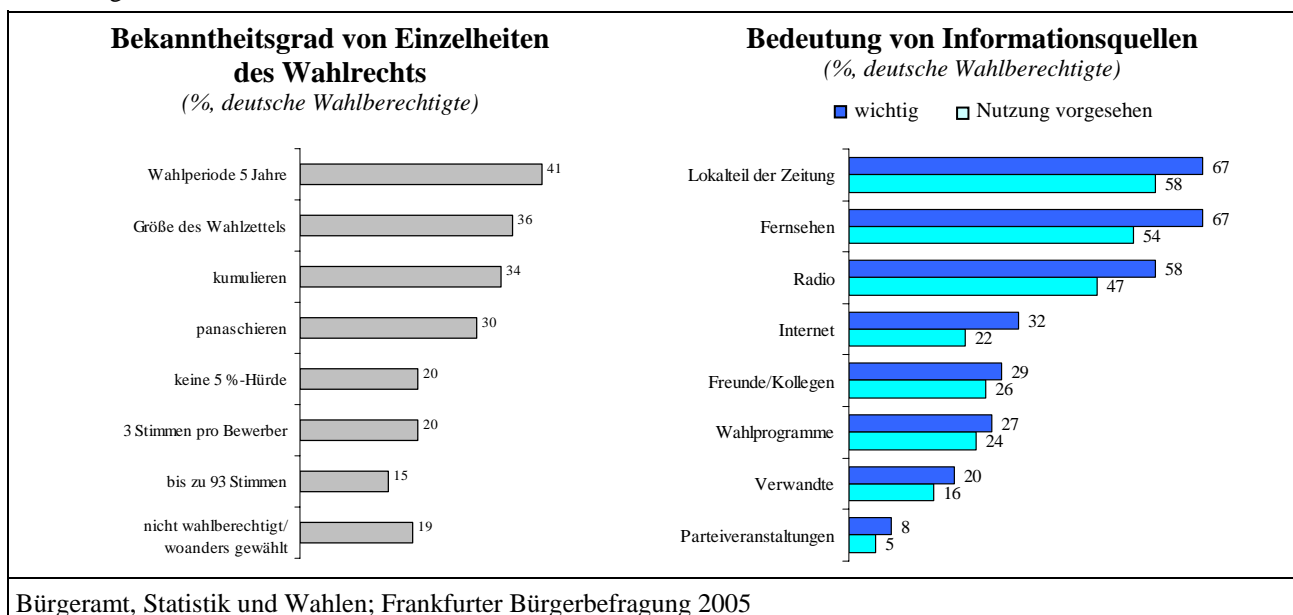
*) geringe Fallzahl, eingeschränkte Repräsentativität

In der Frankfurter Bürgerbefragung 2005 haben 40 % der deutschen Wahlberechtigten ein „sehr starkes“ oder „starkes“ kommunalpolitisches Interesse bekundet, ein weiteres Drittel war zumindest „mittelmäßig“ interessiert (34 %). Nur jede/r Vierte ist wenig oder überhaupt nicht am kommunalen Geschehen interessiert (26 %). Das positive kommunalpolitische Interesse ist weitgehend unabhängig vom erreichten Schulabschluss, ist aber in jüngeren Jahren schwächer ausgeprägt als in den älteren Jahrgängen. Der Anteil der Desinteressierten ist in den vergangenen fünf Jahren besonders bei den Befragten mit Abitur deutlich gestiegen. Hier könnte sich niederschlagen, dass sich viele Berufseinsteiger nur kurz in Frankfurt aufhalten. Etwa 45 000 Neubürger ziehen im Jahr zu, etwa gleich viele ziehen aus Frankfurt fort. Unter den Wegziehenden hat die Hälfte kürzer als drei Jahre in Frankfurt gelebt.

In Zukunft wird aber auch verstärkt auf Verhaltensänderungen in der Wahlbevölkerung zu achten sein. Es ist für die Wahlforschung kein neues Phänomen, dass in entwickelten Demokratien ohne Wahlpflicht niedrige Wahlbeteiligungen anzutreffen ist. Dies gilt insbesondere bei Wahlgängen, die von den Wahlberechtigten als weniger wichtig angesehen werden.

Mit der Frankfurter Bürgerbefragung 2005 wurde auch ermittelt, was die Frankfurterinnen und Frankfurter noch über das neue hessische Kommunalwahlrecht wussten und welche Informationsquellen sie zur Kommunalwahl nutzen wollten (*Abbildung 1.5*).

Abbildung 1.5



Insgesamt ein Drittel der deutschen Wahlberechtigten hatte nach eigenem Bekunden eine "gute" oder "sehr gute" Erinnerung an die mit den Begriffen "kumulieren" (34 %) und "panaschieren" (30 %) verbundenen Einflussmöglichkeiten der Personenwahl.

Auch die "Größe des Wahlzettels" (36 %) ist in Erinnerung geblieben. Bemerkenswert ist, dass die auf 5 Jahre verlängerte Wahlperiode den mit Abstand höchsten Bekanntheitsgrad (41 %) aufweist. Dies gilt unabhängig von Alter, Geschlecht und Schulbildung. Generell steigt zwar der Bekanntheitsgrad von Einzelheiten des Wahlrechts mit zunehmendem kommunalpolitischem Interesse, die 5-jährige Wahlperiode ist aber auch bei denjenigen, die sich nicht für Kommunalpolitik interessieren, das bekannteste Merkmal des Wahlrechts.

In welchem Ausmaß die Berichterstattung der Medien in die Kenntnisse und Meinungen einfließt, zeigt der Blick auf die Bedeutung verschiedener Informationsquellen. Fernsehen und Tageszeitungen wurden von zwei Drittel (67 %) als besonders wichtig erachtet. Die Bedeutung für die eigene Meinungsbildung wurde aber geringer eingestuft, nur bei knapp Drei von Fünf (54 % bzw. 58 %) war eine Nutzung auch vorgesehen. Dabei war der Lokalteil der Zeitungen für die kommunalpolitisch besonders interessierte Altersgruppe ab 45 Jahren die bedeutendste Möglichkeit "sich vor der Kommunalwahl über das zu informieren, was die Parteien wollen" (45 - 59 Jahre: 68 %, 60 Jahre und älter: 62 %).

Durch die Berichterstattung im Radio wollten sich insgesamt knapp die Hälfte (47 %) informieren, danach folgen "Gespräche mit Freunden/Kollegen" (26 %) sowie "Wahlprogramme" (24 %) und "Internet" (22 %). Am unteren Ende der Skala lagen die "Parteienveranstaltungen", die von 5 % der Wahlberechtigten als Informationsquelle im Wahlkampf vorgesehen waren.

In Frankfurt am Main ergänzt traditionell das Bürgeramt, Statistik und Wahlen als „Wahlamt“ die amtlichen Bekanntmachungen bei Wahlen um weitere regelmäßige Informationen für die Öffentlichkeit (Bürgerinnen und Bürger, Parteien/Wahlvorschlagsträger, Presse/Medien, andere Multiplikatoren).

Mit der amtlichen Wahlbenachrichtigung erhielt jede/r Wahlberechtigte zwei Musterstimmzettel: einen für die Stadtverordnetenwahl und einen für die Ortsbeiratswahl. Sie konnten sich also in Ruhe zuhause mit den Wahlvorschlägen und dem Personalangebot der Parteien und Wählergruppen vertraut machen. Außerdem wurde das Wahlsystem erklärt. Wer Fragen hatte, konnte das Service-Telefon Wahlen anrufen oder im Internet nachschauen. Dort gab es alles Wissenswerte zu den Kommunalwahlen, entweder direkt oder über wichtige Links. Auch Briefwahlunterlagen konnten mit Online-Antrag angefordert werden.

Die städtischen Ämter und Betriebe haben mit Plakaten über die Kommunalwahlen informiert und Faltblätter ausgelegt. Besondere Informationsangebote des Wahlamtes richteten sich wieder an Medien und andere Multiplikatoren z.B. Seniorenvertretungen, weiterführende Schulen oder das Amt für Multikulturelle Angelegenheiten.

Insbesondere die Printmedien haben intensiv rund um die Kommunalwahlen berichtet. Rundfunk und Fernsehen haben Frankfurter Beispiele bei ihrer Berichterstattung aufgegriffen.

An Themen und Personalien war kein Mangel, wie die Sammlung der Zeitungsberichte belegt. Offenbar war aber bei den vielen Einzelthemen kein „Reizthema“, das emotionalisierte und die Bürgerinnen und Bürger zur Entscheidung am Wahltag einlud. So kam es, dass ein Kino-Spot der SPD zum großen Aufreger des Wahlkampfes werden konnte. Selbst die Stammwähler der politischen Parteien blieben reserviert, so dass neben dem allgemein gegen die SPD gerichteten Trend zur neuen Linkspartei auch lokale Interessenlagen stärker zum Tragen kamen. Der bei geringer Wahlbeteiligung zu erwartende höhere Anteil eines kommunalpolitisch besonders stark interessierten Kerns von Wählerinnen und Wählern, die das ihnen zur Verfügung stehende Stimmenkontingent gezielt auf einzelne Akteure und Themenfelder aufteilen, hat sich dabei deutlich zugunsten der kleinen Parteien ausgewirkt.

Wählermobilisierung und Stimmenanteile der Parteien

Durch das neue Kommunalwahlrecht mit den 93 Stimmen pro Wähler bei der Stadtverordnetenwahl in Frankfurt am Main und der Möglichkeit des Panaschierens ist ein direkter Vergleich zu den Vorwahlen bis 1997 kaum noch möglich.

Deshalb werden wie zur Kommunalwahl 2001 die erzielten Stimmen in Wählerzahlen umgerechnet, um Rückschlüsse auf das Mobilisierungsvermögen der Parteien bei der Kommunalwahl zu ziehen. Bei dieser Betrachtung wird das tatsächliche Wählerverhalten vernachlässigt, denn durch das Panaschieren können einzelne Wähler mehr als einer Partei zugeschrieben werden, allerdings nur zu Bruchteilen.

Tabelle 1.10
Wählerinnen und Wähler der Parteien

	Stadtverordnetenwahl			
	2006	2001	Differenz	
			absolut	%
CDU	59 300	70 600	-11 300	-16
SPD	39 600	56 000	-16 400	-29
GRÜNE	25 300	25 900	- 600	-2
FDP	10 600	8 500	2 100	25
FAG	6 200	7 100	- 900	-13
REP	2 400	5 000	-2 600	-52
BFF	4 600	2 000	2 600	130
ÖkoLinX-ARL	1 900	1 600	300	19
E.L.	1 700	900	800	89
NPD	2 000	-	2 000	x
DIE LINKE.WASG *	10 900	4 200	6 700	160

* 2001: PDS.

Bezieht man die Zahl der bei der Stadtverordnetenwahl vergebenen 14,8 Mio Stimmen auf die Wählerinnen und Wähler, die gültig abgestimmt haben, so wurden im Durchschnitt pro Wähler 90 Stimmen vergeben. Teilt man die Parteienstimmen durch diesen Durchschnittswert von 90 Stimmen, so erhält man einen Näherungswert für die Zahl der Wähler einer Partei.

Die Übersicht in *Tabelle 1.10* verdeutlicht, dass sich die Wählerwanderungen überwiegend auf niedrigem Niveau bewegen. Nennenswerte Verschiebungen gibt es bei CDU, SPD und DIE LINKE.WASG.

Die CDU hat nach dieser Modellrechnung¹ jeden sechsten ihrer Wähler der Kommunalwahl 2001 nicht zur Wahl motivieren können. Immerhin hat sie 70 % ihrer Wählerinnen und Wähler der Bundestagswahl 2005 erreicht, während die SPD nur auf 45 % dieses Potenzials kam. Gegenüber der Europawahl 2004 konnten beide Parteien mehr Wähler ansprechen, dennoch ist es weder der CDU noch der SPD gelungen, ihre Stammwähler vollständig zu mobilisieren. Dies gilt trotz des besseren Abschneidens auch für die GRÜNEN und die FDP. Die SPD wurde doppelt in die Zange genommen: Sie büßte im Trend der beiden Volksparteien an Zustimmung ein und verlor gleichzeitig in größerem Umfang Wähler an DIE LINKE.WASG.

¹ Ein komplizierteres Rechenmodell, das die unveränderten Stimmzettel und die kumulierten innerhalb einer Partei berücksichtigt und nur die übrigen Stimmen rechnerisch verteilt, kommt zu fast denselben Zahlen. Bemerkenswert ist, dass bei der CDU 87,5 % der Stimmen einer echten Wählerzahl von 50 200 zugeschrieben werden können, die entweder die Partei mit Listenkreuz oder mit Veränderungen nur innerhalb der Liste, in jedem Fall also mit sämtlichen 93 Stimmen gewählt haben. Bei der SPD waren es 81,9 % (31 350 Wähler/innen), bei den GRÜNEN 71,7 % (17 500).

Tabelle 1.11
Ergebnisse der politischen Wahlen im Stadtgebiet Frankfurt am Main seit 1997

Art / Jahr	Wahlbe- rechtigte	Wähler / Wahlbet.	gültige Stimmen	gültige Stimmen für				
				CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige
absolut								
StW '97	419 133	253 393	248 815	90 331	72 536	41 926	13 865	30 157
BW '98	381 829	308 087	304 144	99 634	108 098	43 078	26 635	26 699
LW '99	378 628	241 654	238 096	99 311	79 531	33 827	14 271	11 156
EW '99	381 552	159 783	158 222	69 755	45 212	22 895	7 276	13 084
StW '01	419 897	193 515	16 517 407	6 353 114	5 042 873	2 332 780	762 843	2 025 797
OBW '01				Roth	Vandreike	Ebeling	Otto	Andere
Direktwahl (18.03)	419 897	193 693	190 003	92 308	65 812	19 582	3 488	8 813
Stichwahl (01.04.)	421 291	169 326	167 982	89 064	78 918	-	-	-
BW '02	383 726	295 529	290 574	96 219	99 816	53 778	24 463	16 298
LW '03	381 027	232 725	228 596	96 924	60 481	39 410	20 347	11 434
EW '04	385 689	153 653	150 946	52 916	29 155	37 710	12 170	18 995
BW '05	386 909	293 318	288 209	84 510	87 678	47 856	38 637	29 528
StW '06	426 588	172 196	14 813 579	5 336 374	3 561 022	2 273 708	958 817	2 683 658
in % der gültigen Stimmen								
StW '97	.	60,5	100	36,3	29,2	16,9	5,6	12,1
BW '98	.	80,7	100	32,8	35,5	14,2	8,8	8,8
LW '99	.	63,8	100	41,7	33,4	14,2	6,0	4,7
EW '99	.	41,9	100	44,1	28,6	14,5	4,6	8,3
StW '01	.	46,1	100	38,5	30,5	14,1	4,6	12,3
OBW '01	.			Roth	Vandreike	Ebeling	Otto	Andere
Direktwahl (18.03)	.	46,1	100	48,6	34,6	10,3	1,8	4,6
Stichwahl (01.04.)	.	40,2	100	53,0	47,0	-	-	-
BW '02	.	77,0	100	33,1	34,4	18,5	8,4	5,6
LW '03	.	61,1	100	42,4	26,5	17,2	8,9	5,0
EW '04	.	39,8	100	35,1	19,3	25,0	8,1	12,6
BW '05	.	75,8	100	29,3	30,4	16,6	13,4	10,2
StW '06	.	40,4	100	36,0	24,0	15,3	6,5	18,1

BW: Zweitstimmen. LW: Landesstimmen.

Weitere Hinweise über Mobilisierungserfolge der Parteien und Stimmverhalten der verschiedenen Wählergruppen gibt das Abschneiden der Parteien in Wahlbezirken mit unterschiedlichen Mehrheitsverhältnissen. Die Mehrheitsverhältnisse werden aus den Abständen zwischen den Stimmenanteilen der großen Parteien ermittelt. Die Abstände werden in Prozentpunkten gemessen. Auf der Basis des Wahlzyklus der Jahre 1994 bis 1997 wurden die Wahlbezirke der Stadt Frankfurt am Main in neun Kategorien eingeteilt.²

Danach hat die CDU in den heute 451 allgemeinen Wahlbezirken bei der Kommunalwahl in Frankfurt am Main 74 Hochburgenbezirke, die SPD zwei. In 193 Wahlbezirken gibt es eine stabile CDU-Mehrheit, 37 Wahlbezirke sind Mehrheitsbezirke der SPD, 24 die der GRÜNEN. Bei den Wahlbezirken mit wechselnden Mehrheiten gibt es vier Konstellationen. In 93 Wahlbezirken sind CDU und SPD die stärksten Parteien. 13-mal sind es CDU und GRÜNE, 3-mal SPD und GRÜNE und in 12 Wahlbezirken liegen die Stimmenanteile von CDU, SPD und GRÜNEN dicht beieinander.

² Das Verfahren ist nachzulesen bei Gutfleisch, Ralf: Das Quartils- und Kombinationsmodell – ein wahlanalytischer Lösungsansatz zur Feststellung von Hochburgen, in: Frankfurter Statistische Berichte, Heft 2/3'2000.

In *Tabelle 1.12* sind die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahl 2006 in Frankfurt am Main für diese Wahlbezirkstypen zusammengefasst. Zu beachten ist, dass es sich dabei um das Urnenwahlergebnis handelt, weil die Briefwahlergebnisse zurzeit noch nicht auf die allgemeinen (Urnen-)Wahlbezirke umgerechnet werden können.

Die Wahlbeteiligung in den Wahllokalen betrug 41,5 %. Selbst in den Hochburgen-Bezirken der CDU ging nur jede/r Zweite zur Wahl. In den 193 Mehrheitsbezirken der CDU war die Wahlbeteiligung nur durchschnittlich (41,5 %). In den SPD-Hochburgen und Mehrheitsbezirken liegt die Wahlbeteiligung zwar wesentlich niedriger, wirkt sich aber wegen der geringen Zahl dieser Wahlbezirke schwächer auf das Gesamtergebnis aus.

Tabelle 1.12
Ergebnis der Stadtverordnetenwahl 2006 nach Wahlbezirkstypen

Wahlbezirkstyp	Anzahl der Wahlbezirke	Wahlbeteiligung in % (1)	Stimmenanteile in % (2)				
			CDU	SPD	GRÜNE	FDP	FAG
Mehrheitsverhältnisse							
CDU-Hochburg	74	49,9	43,7	19,1	12,6	7,4	6,7
CDU-Mehrheit	193	41,5	36,1	24,7	15,0	6,4	3,3
SPD-Hochburg	2	28,6	19,0	37,2	10,4	4,5	2,2
SPD-Mehrheit	37	33,9	28,2	36,0	10,6	4,4	1,7
GRÜNEN-Mehrheit	24	45,4	20,6	20,6	33,4	5,8	2,5
<u>Wechselnde Mehrheiten</u>							
CDU-SPD	93	36,4	32,1	29,7	13,0	4,9	2,8
CDU-GRÜNE	13	45,3	29,9	17,8	28,0	7,0	3,7
SPD-GRÜNE	3	41,9	20,6	26,7	30,0	4,1	2,4
CDU-SPD-GRÜNE	12	39,1	24,9	21,8	27,6	6,7	2,3
Urnenwahl insgesamt	451	41,5	34,8	24,7	15,9	6,2	3,7
	REP	BFF	ÖkoLinX-ARL	E.L.	NPD	DIE LINKE. WASG (3)	
Mehrheitsverhältnisse							
CDU-Hochburg	1,1	3,4	0,6	0,4	1,0	4,0	
CDU-Mehrheit	1,6	3,0	1,1	0,8	1,3	6,7	
SPD-Hochburg	5,5	2,2	0,3	0,6	2,7	15,4	
SPD-Mehrheit	2,8	2,5	1,1	1,4	2,3	9,1	
GRÜNEN-Mehrheit	0,4	1,4	3,6	0,9	0,6	10,1	
<u>Wechselnde Mehrheiten</u>							
CDU-SPD	2,2	2,7	1,0	1,1	1,9	8,6	
CDU-GRÜNE	0,3	1,7	2,4	0,8	0,5	7,9	
SPD-GRÜNE	0,2	1,6	3,0	1,1	1,0	9,3	
CDU-SPD-GRÜNE	1,3	1,7	2,7	0,9	0,5	9,5	
Urnenwahl insgesamt	1,6	2,8	1,2	0,8	1,3	7,0	

(1) Urnenwähler plus Wahlberechtigte mit Sperrvermerk prozentuiert auf die Wahlberechtigten. (2) Urnenwahl. (3) 2001: PDS.

Die CDU hat ihre relative Mehrheit bei der Stadtverordnetenwahl den Wählerinnen und Wählern in ihren Hochburgen und Mehrheitsbezirken zu verdanken. Sie erzielte in diesen rd. 60 % aller Frankfurter Wahlbezirke ein überdurchschnittliches Ergebnis. Gleichzeitig haben hier FDP, FAG und BFF ihre besten Ergebnisse. Die Stadtteilergebnisse in *Kapitel 3* lassen darauf schließen, dass die CDU im Frankfurter Norden an die BFF und im Süden an die FAG Stimmenanteile einbüßt.

Die SPD hat durchgängig Stimmenanteile verloren, besonders augenfällig in ihren verbliebenen Hochburgenbezirken. Dort wurde sie von fast einem Fünftel ihrer Wähler von 2001 diesmal nicht gewählt (-18 %-Punkte). Bei vergleichbarem Rückgang der Wahlbeteiligung wie in den Mehrheitsbezirken hat DIE LINKE.WASG fast doppelt soviel zugelegt. Dies belegt exemplarisch die stadtweite Wählerwanderung von der SPD hin zur DIE LINKE.WASG.

noch Tabelle 1.12

Veränderung in %-Punkten gegenüber 2001

Wahlbezirkstyp	Veränderung in %-Punkten (2)					
	Wahlbeteiligung (1)	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	FAG
Mehrheitsverhältnisse						
CDU-Hochburg	-5,5	-2,1	-4,7	0,8	1,9	0,2
CDU-Mehrheit	-6,1	-2,5	-6,2	1,3	1,7	-0,1
SPD-Hochburg	-7,6	-1,6	-18,1	1,5	3,3	1,0
SPD-Mehrheit	-8,0	-3,0	-8,4	1,5	1,2	-0,2
GRÜNEN-Mehrheit	-1,8	-0,4	-7,1	0,5	1,9	-0,8
<u>Wechselnde Mehrheiten</u>						
CDU-SPD	-6,4	-3,7	-8,0	2,4	1,6	-0,2
CDU-GRÜNE	-3,7	2,3	-7,9	-0,3	0,8	-0,2
SPD-GRÜNE	-3,3	2,1	-6,5	1,1	1,2	-0,5
CDU-SPD-GRÜNE	-3,5	-1,3	-8,5	1,2	2,9	-0,2
Urnenwahl insgesamt	-5,8	-2,3	-6,8	1,5	1,7	-0,1
	REP	BFF	ÖkoLinX-ARL	E.L.	NPD	DIE LINKE.WASG (3)
Mehrheitsverhältnisse						
CDU-Hochburg	-1,1	1,8	0,2	0,2	1,0	2,6
CDU-Mehrheit	-1,3	1,8	0,2	0,3	1,3	4,4
SPD-Hochburg	-1,4	1,5	-0,2	-0,4	2,7	12,1
SPD-Mehrheit	-1,5	1,3	0,2	0,4	2,3	7,0
GRÜNEN-Mehrheit	-0,8	1,0	1,0	0,4	0,6	5,2
<u>Wechselnde Mehrheiten</u>						
CDU-SPD	-1,5	1,8	0,2	0,4	1,9	6,0
CDU-GRÜNE	-0,8	1,3	0,9	0,5	0,5	4,1
SPD-GRÜNE	-2,4	0,9	0,5	-0,1	1,0	4,3
CDU-SPD-GRÜNE	-0,6	1,1	0,5	0,1	0,5	5,7
Urnenwahl insgesamt	-1,3	1,7	0,3	0,3	1,3	4,6

Die GRÜNEN gewinnen fast durchgängig Stimmenanteile hinzu, am geringsten in ihren eigenen Mehrheitsbezirken. Die regionale Verankerung aller Parteien und Wählergruppen kann am besten anhand der Tabellen und thematischen Karten für die Frankfurter Stadtteile nachvollzogen werden (vgl. Kapitel 3 und Anhang ab Seite A20).

Briefwahleffekt

Wie das Briefwahlergebnis den Wahlausgang in den Wahllokalen – die sog. Urnenwahl – verändert, ist in *Tabelle 1.13* dargestellt. CDU-Wähler nutzen traditionell verstärkt die Möglichkeiten der Briefwahl. Dies schlägt sich auch diesmal im Briefwahlergebnis der Stadtverordnetenwahl nieder. Betrag der Abstand zwischen CDU und SPD bei der Urnenwahl 10,1 %-Punkte, so waren es bei der Briefwahl 19,4 %-Punkte (2001: 17,4 %-Punkte).

Tabelle 1.13

Das Wahlverhalten von Briefwählern und Urnenwählern: Stimmenanteile im Vergleich und Briefwahleffekt

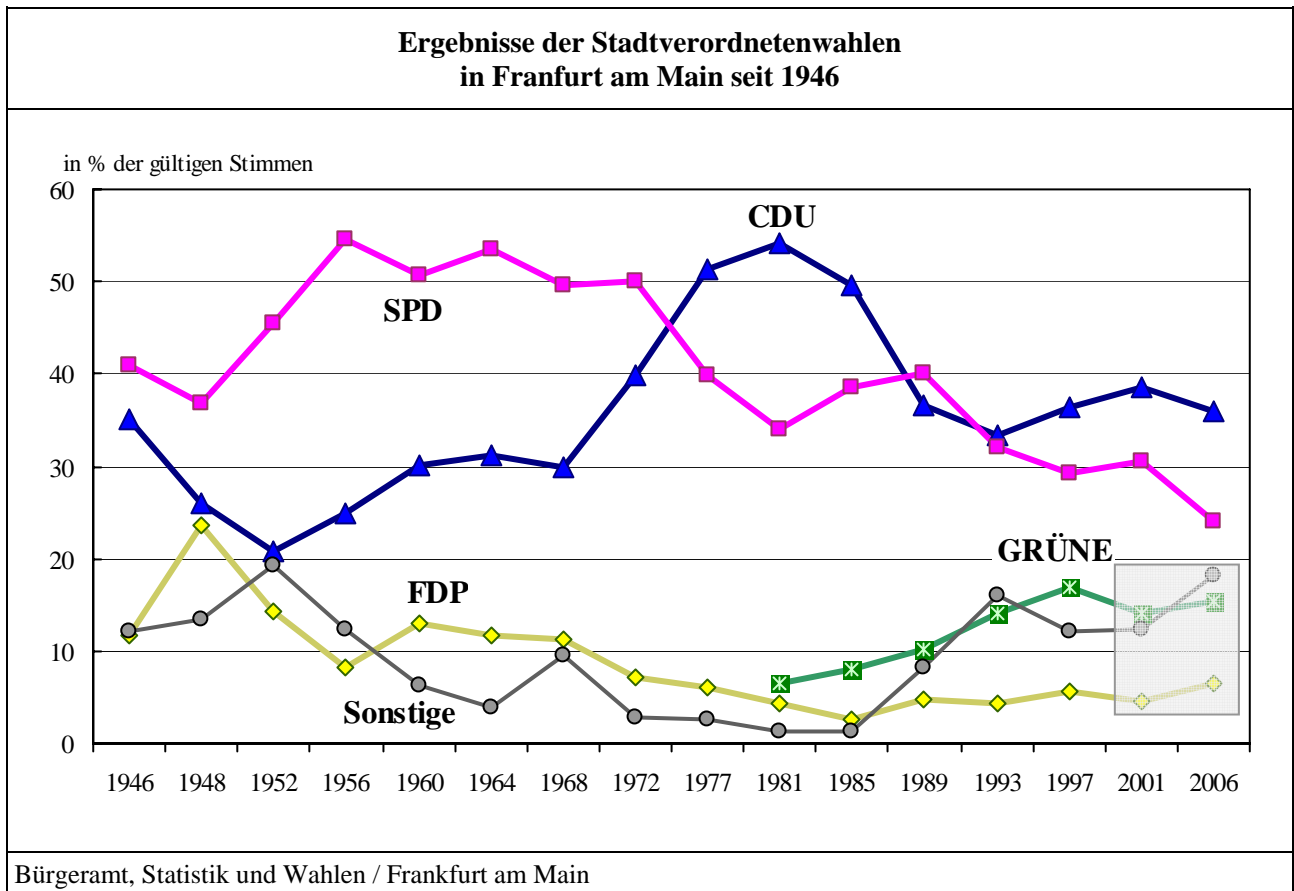
	Stadtverordnetenwahl 2006				Stadtverordnetenwahl 2001			
	Urnenwahl	Briefwahl	Gesamt- ergebnis	Briefwahl- effekt	Urnenwahl	Briefwahl	Gesamt- ergebnis	Briefwahl- effekt
CDU	34,8	40,8	36,0	1,2	37,1	43,8	38,5	1,4
SPD	24,7	21,4	24,0	-0,7	31,5	26,4	30,5	-1,0
GRÜNE	15,9	13,2	15,3	-0,6	14,4	13,1	14,1	-0,3
FDP	6,2	7,7	6,5	0,3	4,4	5,4	4,6	0,2
FAG	3,7	3,9	3,8	0,1	3,8	4,2	3,9	0,1
REP	1,6	1,1	1,5	-0,1	2,9	2,1	2,7	-0,2
BFF	2,8	2,9	2,8	0,0	1,1	1,1	1,1	0,0
ÖkoLinX-ARL	1,2	0,9	1,2	0,0	0,9	0,7	0,9	0,0
E.L.	0,8	1,9	1,0	0,2	0,5	0,4	0,5	0,0
NPD	1,3	0,9	1,2	-0,1	–	–	–	–
DIE LINKE.WASG *	7,0	5,3	6,6	-0,4	2,4	2,0	2,3	-0,1
Sonstige	–	–	–	–	0,9	0,8	0,9	0,0

* 2001: PDS.

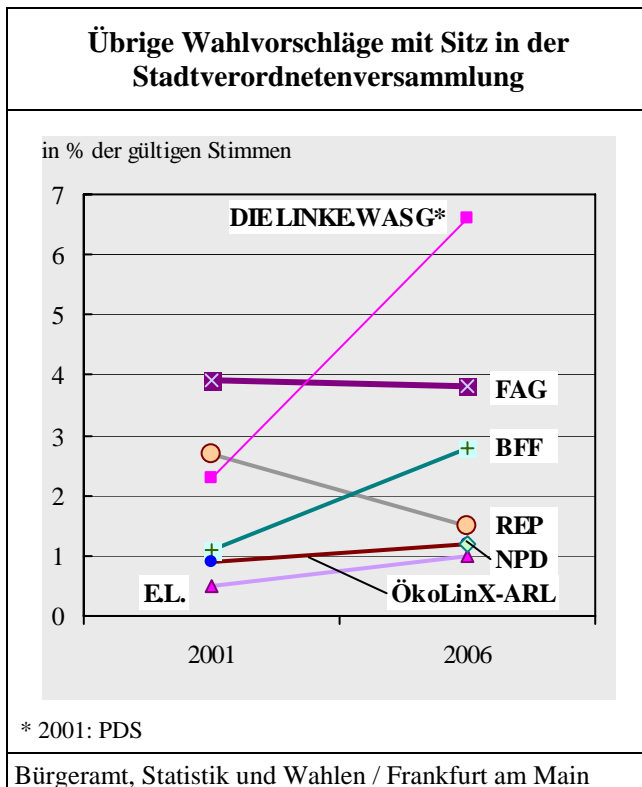
Der Vergleich mit 2001 zeigt, dass vor allem CDU und SPD Briefwahlanteile eingebüßt haben, was auch im Zusammenhang mit dem gesunkenen Briefwahlaufkommen zu sehen ist. Trotzdem konnte die CDU das Urnenwahlergebnis um 1,2 %-Punkte verbessern. Das Urnenwahlergebnis der SPD wurde um -0,7 %-Punkte und das der GRÜNEN um -0,6 %-Punkte nach unten korrigiert. Bei allen anderen Parteien und Wählergruppen fallen die Differenzen niedriger aus.

Insgesamt hat die CDU ihre Position als stärkste Fraktion im Römer behauptet und den Abstand zur SPD sogar ausbauen können. Die SPD hat ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Kommunalwahl seit 1946 erzielt und ist als zweitstärkste Fraktion weit abgeschlagen. Die GRÜNEN und die FDP konnten ihre Anteile im Stadtparlament leicht ausbauen. DIE LINKE.WASG hat nach der Zahl der Mandate mit der FDP gleichgezogen und erhielt als Wählergruppe auf Anhieb fast eine Million Stimmen (vgl. *Abbildung 1.6*).

Abbildung 1.6



noch Abbildung 1.6



Listenstimmen (Trend) und Gesamtergebnis im Vergleich

60 % der Wählerinnen und Wähler, die einen gültigen Stimmzettel abgegeben haben, haben konventionell mit einem Listenkreuz gewählt und damit den Wahlvorschlag einer Partei oder Wählergruppe unverändert angenommen. 40 % haben die Möglichkeiten des hessischen Kommunalwahlrechts genutzt. Sie haben Stimmen kumuliert oder panschiert und/oder Personen gestrichen. Zwischen Brief- und Urnenwählern gibt es nur geringfügige Unterschiede im Wahlverhalten.

Die Stimmenergebnisse der Parteien und Wählergruppen wurden dadurch unterschiedlich beeinflusst. Für die CDU hatten die veränderten Stimmzettel die größte Auswirkung. Ihr Ergebnis der unveränderten Stimmzettel (das so genannte Trendergebnis) betrug 37,6 %. Nach Auszählung der Personenstimmen

musste sie 1,6 %-Punkte abgeben. Ihr Gesamtstimmenergebnis lag bei 36,0 %.

Tabelle 1.14

Unveränderte und veränderte Stimmzettel bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt am Main

Gültige Stimmzettel	StW 2006		StW 2001	
	absolut	%	absolut	%
Insgesamt	164 262	100	183 850	100
davon				
unveränderte	98 711	60,1	115 011	62,6
veränderte	65 551	39,9	68 839	37,4
Urnenwahl	130 975	100	147 729	100
davon				
unveränderte	79 384	60,6	92 971	62,9
veränderte	51 591	39,4	54 758	37,1
Briefwahl	33 287	100	36 121	100
davon				
unveränderte	19 327	58,1	22 040	61,0
veränderte	13 960	41,9	14 081	39,0

Tabelle 1.15

Stimmenanteile aus unveränderten Stimmzetteln und Gesamtergebnis im Vergleich

Wahlvorschlag	2006			2001		
	Stimmenanteile in %		Differenz in %-Punkten	Stimmenanteile in %		Differenz in %-Punkten
	unveränderte Stimmzettel	Gesamt- ergebnis		unveränderte Stimmzettel	Gesamt- ergebnis	
CDU	37,6	36,0	-1,6	41,1	38,5	-2,6
SPD	23,0	24,0	1,0	31,2	30,5	-0,7
GRÜNE	15,8	15,3	-0,5	13,3	14,1	0,8
FDP	6,5	6,5	0,0	4,5	4,6	0,1
FAG	3,5	3,8	0,3	3,4	3,9	0,5
REP	1,6	1,5	-0,1	3,0	2,7	-0,3
BFF	2,5	2,8	0,3	0,8	1,1	0,3
ÖkoLinX-ARL	1,0	1,2	0,2	0,5	0,9	0,4
E.L.	0,4	1,0	0,6	0,2	0,5	0,3
NPD	1,4	1,2	-0,2	–	–	–
DIE LINKE.WASG *	6,6	6,6	0,0	1,7	2,3	0,6
Sonstige	–	–	–	0,3	0,9	0,6

Gesamtergebnis: Basis unveränderte plus veränderte Stimmzettel. * 2001: PDS.

Die SPD hatte ein Trendergebnis von 23,0 % der Stimmen erreicht. Ihr Endergebnis betrug 24,0 % (+ 1,0 %-Punkte gegenüber den unveränderten Stimmzetteln). Die GRÜNEN mussten wiederum 0,5 %-Punkte gegenüber dem Trendergebnis abgeben und kamen auf 15,3 %. Von allen anderen Parteien und Wählergruppen hat die E.L. am meisten vom Wählerverhalten profitiert und das Trendergebnis vom Wahlsonntag mehr als verdoppelt. /Sr.